

XIII. B. I.

13.)

3862

Anrede

des

neuerwählten Redners

der

3862

gerechten und

vollkommenen Loge Minerva

in Leipzig,

an die Mitglieder derselben.



Am 30sten Aprill. 1777.

3671

H-3671

KI-11169

#. 414778

V. 5523135

2288

A n r e d e

des

neuerwählten Redners

der

3862

gerechten und

vollkommenen Loge Minerva

in Leipzig,

an die Mitglieder derselben.



Am 30sten Aprill. 1777.

AK 580



Dieser kleine Aufsatz war keinesweges dem Druck bestimmt; nur das freundschaftliche Ersuchen einiger Brüder und besonders des S. E. Br. B. d. B. a. B., den ich hier öffentlich meiner wahren brüderlichen Achtung und Ergebenheit versichere, konnte mich bewegen ihn gedruckt zu liefern. — In jedem andern Falle wäre es Eitelkeit von mir gewesen. — IHM diesem würdigen Bruder fey diese Anrede als ein Andenken gewidmet. —

B * * *.



SD 292261



P. P.

Da wo wirklich erhabne Talente, wo ausgebreitete Kenntnisse aller Art, wo selbst der Muth sie öffentlich zu äussern mangelt, oder vielleicht nur der oft in allem Betracht schädliche Gedanke, dass uns auch die geringsten unter diesen mangeln, jene Muthlosigkeit in Aeufserung der Geisteskräfte erzeugt, ein Hinderniss ihrer gröfsern Entwicklung wird, und wohl endlich gar in Unthätigkeit oder eine gewisse Gleichgültigkeit ausartet; da dann der sanfte Beyfall zuwinkende Blick eines Freundes die Seele begeistern, der auf Erfahrung und Einsicht gegründete Rath eines Mannes das Feuer anfachen, und der edle ganz unsrer Bestimmung würdige Trieb nützlich zu werden, die
Fähig-

Fähigkeiten der Seele in Thätigkeit und Wirksamkeit setzen. So wie man im gemeinen Leben den guten Willen bisweilen für die That annimmt; so sieht man alsdann selbst den schwächsten Versuch schon als den ersten Schritt zur Vollkommenheit an, und in denjenigen die diesen Versuch nicht durch strenge Urtheile, oder übertriebenen Tadel in seiner Blüthe ersticken, im Ausbruch hemmen, oder alles noch so mühsame Bestreben, noch so großen Eifer das Beste der guten Sache nach seinem Vermögen auf diese oder jene Art zu befördern, mit Kaltfinn belohnen; sondern vielmehr mit Billigkeit und Nachsicht richten, mit Klugheit bessern, mit warmer Theilnehmung jede Furchtsamkeit zu benehmen suchen; nur in diesen allein erkenne ich Wohlthäter, Freunde, Brüder. — Brüder, die meine vormaligen geringen Bemühungen nicht verwarfen, Freundschaft und Zärtlichkeit, die die Maurerey Ihren Seelen eingoß mit der Pflicht verbanden, die Ihnen der Orden auflegt, so viel zur Vervollkommnung, Besserung und Glückseligkeit eines jeden beyzutragen, als in allen nur möglichen Fällen geschehen kann. —

In

In diesen erkenne ich Freunde, wie sie nur im Schoofse
unfers Heiligthums gebohren werden, die meine künf-
tige Bestimmung kaanten, die es wußten, daß ich
durch öffentlichen Unterricht in den Tempeln der
Christen tausende auf den Weg der Glückseligkeit,
das heist, den Weg der Tugend führen soll, die es
aber auch wußten, daß Beredsamkeit ohne Menschen-
kenntniß, ohne eigne Ueberzeugung der Wahrheit,
ohne eignes Gefühl des guten, ohne feuriges Streben
der Seele andern diese beruhigenden Empfindungen
mitzutheilen, ohne Uebung, ohne ununterbrochene
Aeußerung der Kräfte, nichts wirken könne. In die-
sen erkenne ich Wohlthäter, denn jede Stufe des Or-
dens, die ich durch Sie erstieg, zeigte mir seine Größe
in der strengsten Bedeutung des Worts, war die Schule,
wo ich mit Wahrheiten bekannt wurde, die ganz Auf-
merksamkeit und tiefes Nachdenken verdienen, war
die Schule, wo ich Weisheit, die zur Tugend führt,
wo ich Menschenkenntniß lernte, wo ich bald den
Maurer als den edelsten Freund voll Entzücken an mei-
ne Brust drückte, bald als den großmüthigsten Wohl-
thäter

thäter den Unglücklichen aufhelfen, den Verschwachten erquicken sah, bald in ihm die Stütze des sinkenden Alters, bald die Hoffnung der verweyseten Jugend fand, oder mit ihm Freuden des Lebens genoß, welche weit über die betäubenden Vergnügungen des großen Haufens erhoben waren. — Wohlthäter endlich, denn jetzt beehren Sie mich mit der Würde eines Redners, um in diesem Amte ermuntert durch Ihren Beyfall, erweckt durch Ihr Zutrauen, bey einer anhaltenden Uebung zu immer größerer Ausbildung und Fertigkeit zu gelangen. Aus diesem Gesichtspuncte betrachtet Beförderer und Theilnehmer an dem Glück meines künftigen Lebens. Mein erstes Gefühl sey Dank, und mein erstes und wichtigstes Bestreben durch die genaue Erfüllung der Pflichten, die mir dieser Beruf auflegt, meine Dankbarkeit zu zeigen. Mit frohem Herzen werde ich bey jeder schicklichen Gelegenheit die Verbindlichkeiten, die der Orden fordert, nicht lehren, denn sie sind uns allen bekannt, nein, ich werde Sie in Ihren Seelen erneuern, stets in einem lebhaftern Licht vortragen, und mit warmer Empfindung

die groſſe viel umfaſſende Tugend, ein rechtschaffner Maurer zu ſeyn, ſchildern. Und wenn ich Ihnen dann M. Br. dieſe Tugend in ihrem majeſtätischen Glanze als die einzige Quelle eines glücklichen Lebens, das einzige Mittel wahrer Zufriedenheit, den einzigen Troſt in jedem Unfalle, als die einzige fröliche Begleiterinn bis ans Grab gezeigt, wenn ich Sie dazu erweckt, o dann müſſe Ihr Herz nicht vor Uebermaaß des Gefühls ſchweigen, nein, ſie dieſe göttliche Tugend müſſe in Thaten ausbrechen, die Ihnen Selbſtberuhigung und den Beyfall Ihrer Brüder verſchaffen, und Ihren Namen den Jahrbüchern des Ordens, unter der Rubrik ſeiner wirklich groſſen Mitglieder einverleiben; dann müſſe es mir die glücklichſte Belohnung ſeyn, wenn ich Sie eifrig und thätig an dem Beſten des Ordens arbeiten ſehe, wenn ich Sie als Menſchenfreunde erblicke, die jeden Kummer aus der Seele des Dürftigen wegſcheuchen, und für Ihre Groſsmuth und Mildthätigkeit die Segenswünſche der geretteten Armuth einärndten. O daß ich durch meine Bemühungen einen ſolchen Lohn erlangen könnte, daß ich ſtets unter Ihnen den

Nah-

Nahmen eines guten Bruders verdienen könnte, und
dass Sie einst die Thräne der Dankbarkeit die bey dem
Abschiede aus diesen Mauren meinen Augen entfällt,
mit einem brüderlichen Kusse trocknen, und mich mit
dem Beyfall den nur Maurer geben können, auch in
einem fernen Lande beglücken möchten.





